

Freitag den 8. Februar 1822.

Laibach.

E. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschlie-
ßung vom 5. l. M., dem Jacob Emanuel Poussant de
Nancas, Parfumerie-Erzeuger in Prag, auf die Er-
findung „eines Toiletten-Geistes, welcher zum äußern
körperlichen Gebrauch, wie auch zum Räuchern in den
Wohnungen dienen soll;“ ein ausschließendes Privile-
gium, auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestim-
mungen des a. h. Patentes vom 8. Dec. 1820, jedoch
mit der Beschränkung zu verleihen geruhet, daß dieser
Geist bloß als ein Toilettenmittel, ohne aller Empfeh-
lung desselben zu irgend einem Medicinalgebrauche,
angekündigt werde.

Welche a. h. Entschlie-ßung, in Folge des eingela-
sten hohen Hofkanzleydecretes vom 9., Erh. 21. l. M.,
Z. 837, hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 25.
Jänner 1822.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 15. bis 22. Jän-
ner 1822.

Der österr. Pielego, von Goro, mit Brantwein,
Wein, Glachs und Weizen. Die österr. Brazzera, von
Mortor, mit Öhl und Brantwein. Der österr. Piele-
go, von Ancona, mit Weizen und Honig. Der päpstl.
Pielego, von Cattanea, mit Mandeln, Leinsamen, Kä-
se und Glaschmelz. Der neap. Pielego, mit Limonen
und Öhl. Die österr. Brazzera, von Capo d'Istria, mit
Maun und Vitriol. Der österr. Pielego, von Goro, mit
Weizen und Glachs. Der österr. Pielego, von Goro, mit
Brantwein, Kaffeh und Glachs. Der österr. Pielego,
von Benedig, mit Wein und Häringen. Die österr. Bra-
zera, von Parenzo, mit Wein. Die österr. Brazzera, von
Rovigno, mit Wein. Der päpstl. Pielego, von Raven-
na, mit türkischem Weizen, Glachs und Honig. Der
österr. Pielego, von Ravenna, mit türkischem Weizen.
Der österr. Pielego, von Ragusa, mit Öhl, Unschlitt,
Wachs und Häuten. Der österr. Pielego, von Gume,

mit Wachs und Häuten. Der amerik. Schoner, Anna,
Cap. John Meerchens, von Philadelphia, mit Zucker und
Kaffeh. Die österr. Brazzera, von Cistannova, mit Öhl.
Die österr. Brazzera, von Sebenico, mit Öhl und Oli-
ven. Der österr. Tartanone, von Venedig, mit Käse. Der
österr. Pielego, von Venedig, mit Reis. Der österr. Piele-
go, von Gume, mit Weizen. Der österr. Pielego, von Go-
ro, mit Weizen und Reis. Der österr. Pielego, von
Goro, mit Weizen. Der österr. Pielego, von Goro,
mit Weizen, Reis, Leinwand, Glachs, Wein und Brant-
wein. Die österr. Brazzera, von Capo d'Istria, mit Ha-
ber. Der österr. Tartanone, von Venedig, mit Zucker,
Häuten, Käse und Papier. Der österr. Pielego, von Ces-
senatico, mit Glachs, Weizen und türkischem Weizen.
Der österr. Pielego, von Venedig, mit Fisoln und
Wein. Der österr. Pielego, von P. Levante, mit Wei-
zen und Reis. Der österr. Pielego, von Ancona, mit
türkischem Weizen und Mandeln.

Schweden.

Durch Kreis Schreiben vom 21. Jänner übermacht der
vorortliche Staatsrath sämmtlichen Ständen eine von
dem französischen Geschäftsträger, Hrn. v. Bailly, aus
Bern am 17. erlassene Note, wegen Aufsuchung, Fest-
haltung und Auslieferung von 10 signalisirten Individuen,
die sich aus Velfort, wo der verrätherische Anschlag einer
Militär-Verschwörung entdeckt worden ist, wie man ver-
muthet, in die benachbarte Schweiz geflüchtet haben. Der
Geschäftsträger empfiehlt überhaupt bey diesem An-
sah sorgsame Aufmerksamkeit auf französische Reisende, die
nicht mit gehörigen Papieren versehen sind, und der Vor-
ort ladet die Stände ein, dem auf Verträge gegründeten
Begehren des Nachbarstaates zu entsprechen, und die er-
forderliche Wachsamkeit dafür eintreten zu lassen.

Frankreich.

In einem Schreiben des, seine Mittheilungen mit 11
bezeichnenden, Pariser Correspondenten der allgemeinen
Zeitung, heißt es aus Paris vom 17. Jän.: „Der Pa-
riser Geist beginnt zu einer unglaublichen Höhe hinaufzu-
steigen. Der General Foy, ein sonst muthiger Mann, der

mehrere Male bessere Gesinnungen gezeigt hat, als sie wollen keinen Vertrag halten. Vergebens versuchte seine Collegen; der, obwohl er, wie alle Liberalen, voll Phrasen steht, und nicht viel weiß, doch Feuer und Schwung besitzt, und so gewissermaßen über die Beerdigung seiner Gedanken betäubt; der General Foy, sage ich, wie er in seiner letzten Rede das Unglück derer bedauerte, die durch die Revolution gelitten, und ihre weitläufige Nomenclatur herabzählte, ließ gänzlich die Emigrirten aus. Ja, er gab zu verstehen, daß jene keine Achtung verdienen, welche sich nicht den Gesetzen unterworfen, (das heißt, alle Jene, welche nicht der Convention und ihrer Demokratie gehuligt hätten. So ist denn die Proscription der Emigrirten gerechtfertigt, und mit solchen Sophismen ertödtet ein sonst edler Mann sein besseres moralisches Gefühl! Was Hr. Manuel betrifft, so weiß man nicht, was man von ihm sagen soll. Er findet jene Gesetze vortrefflich, welche die Convention gegen die royalistische Communen erlassen; er gibt zu verstehen, daß die Royalisten im Laufe der Revolution Räuber waren, und daß die Convention durch ihre blutigen Gesetze gegen die Royalisten in Frankreich Ruhe geschafft. Das Herz blutet uns bey solchen Maximen, und ich weiß nicht, welche Traurigkeit und welcher Widerwille sich der Rechtschaffenen bemisst, wenn sie solche Sachen mit kaltheitiger Überlegung vortragen hören. Es ist dieses ein Pendant zu dem bekannten Schreiben des Hrn. Benjamin Constant an Hr. Goyet de la Sarthe, in welchem Constant einen Ausdruck des Hrn. Etienne tadelte, der die Henker Ludwigs XVI. Mörder genannt hatte; Richter hätte er sie nennen sollen, schrieb Hr. Constant, obwohl Richter, die etwas herbe gerichtet haben. Was hätte die Frau v. Staël gesagt, wenn sie solches gehört? Die Ultra-Liberalen verstehen sich nur auf Eines; alle Verhältnisse von ihrer Höhe herabzuziehen, die Natur aller Dinge zu verkennen, in der Gesellschaft nur Interessen und Leidenschaften zu erkennen. Nie gab es größere, politische Materialisten. Das Gold ist ihnen der Hebel aller Dinge; zwischen der Oligarchie des Goldes und der Demokratie der Gleichheit sind sie in beständigem Schwanken; auf solche Motive wollen sie einen Staat erheben. Es ist unmöglich mit ihnen zu gehen, sie sind die erklärten Gegner aller höhern Ordnung. Es ist nicht wahr, daß sie eine Opposition sind, wie z. B. die Whigs in England, sie sind verbündet gegen Alles, was früherhin als Recht galt, und athmen nur den Geist der eitelsten Demagogie. Die französischen Liberalen sind dieselbe Partei, wie die in den spanischen Cortes spuckt, wie die Communeros, wie die Carbonari, wie die englischen Radicals; mit ihnen ist kein Vertrag möglich,

es der Herzog Decazes; er selbst, obwohl ein Mann der Revolution, war geizungen zu erklären, daß mit ihnen, zu Gunsten monarchischer und religiöser Ideen, gar nicht zu pacifiziren sey. Man erwartet die heftigsten Ausstritte während der Discussion der Preßgesetze, besonders von Hrn. Benjamin-Constant, welcher der Chauvelin dieser Discussion werden möchte. Es ist merkwürdig, daß, zur Zeit des Directoriums, gerade Benjamin-Constant es war, welcher am stärksten, nicht nur auf die Censur, sondern auf vollkommene Unterdrückung der royalistischen Journale, die sich damals wieder aufhoben, drang. Übri gens befinden sich die meisten Koryphäen der linken Seite in demselben Falle. Hr. Etienne war Censor unter Savary, und schnitt mit strenger Scheere. Hr. Dupont de l'Eure und viele andere widersetzten sich, zu Zeiten der Republik, jeder, auch der geringsten Freyheit, welche man den royalistisch Gesinnten lassen wollte, und St. Domingo, wohin er als Commissär der Convention abging, mag reden, wie liberal und großmüthig der alte Meynard-Lavau mit greisem Haupte dachte.“

Großbritannien und Irland.

Zum Beweise, wie ungehört der Sklavenhandel, ungeachtet aller Tractate, noch immer getrieben werde, theilen Londoner Blätter folgendes (war etwas alte) Schreiben aus Pernambuco vom 9. Junn mit: „Seit einigen Tagen sind hier eine beträchtliche Menge Sklaven angelangt, indem seit gestern vier Schiffe in den Hafen eingelaufen sind. Der Markt ist indessen dermaßen mit Sklaven überfüllt, daß eins der Schiffe, um seine Ladung zu verkaufen, nach Maranhon segeln mußte. Am Bord von zwey Schiffen, die sehr lange Zeit ausgeblieben waren, hatte während ihrer Reise eine ungewöhnliche Sterblichkeit unter den unglücklichen Schlachtopfern geherrscht, indem am Bord des einen von 185 Sklaven — 180, und am Bord des andern von 360 Sklaven ungefähr die Hälfte gestorben waren. Hiedurch erleiden die Eigenthümer dieser Schiffe beträchtlichen Schaden, indem sie laut Contract 10 Pf. Sterl. pr. Kopf für jeden lebendig zu landenden Neger erhalten. Der Handel in Menschenfleisch ist widernatürlich, aber der große Gewinn, der daraus entspringt, sehr anlockend. Einer meiner Bekannten, ein Portugiese, speculirt zu Zeiten auf Sklaven, und wie er mich gestern versicherte, verdient er mehr als 100 pEt. dabey.“

Spanien.

Der Moniteur meldet aus Madrid vom 8. Jänner: „Der Bürgerkrieg ist von einem Ende des Reichs

zum andern entbrannt. In den Gränz- Provinzen am Fuße der Pyrenäen schlägt man sich noch immer mit abwechselndem Glücke; einige Flüchtlinge von der sogenannten Glaubens-Armee wollten kürzlich bey Zugarramurdi das französische Gebieth betreten, wurden aber von den Truppen des Sanitätscordons mit Flintenschüssen empfangen. — In Navarra und Biscaya wimmelt es von bewaffneten Banden, die der Constitution kühn den Krieg erklären, Eilfbewegliche Colonnen sind gegen sie in Marsch gesetzt worden. — Der Verlust unserer amerikanischen Länder wird nicht länger mehr verhehlt. Die Zeitungen, die ihn anfangs geläugnet hatten, geben nun Verzeichnisse von allen Individuen, aus welchen die unabhängigen Regierungen bestehen. — Man hatte das Gerücht verbreitet, daß Sevilla dem Könige seine Unterwerfung eingeschickt habe. Aber diesem Gerüchte wird heute widersprochen und alles scheint vielmehr zu bekräftigen, daß Cadix, Sevilla und die ganze Provinz hartnäckig auf ihrem anarchischen Entschlusse beharren. Malaga, Granada und Murcia weigern sich gleichfalls, den Befehlen des Ministeriums Folge zu leisten, und Alicante ist am 24. ihrem Beispiele gefolgt, und hat eine in den giftigsten Ausdrücken abgefaßte Vorstellung an die Cortes und an den König eingeschendet. Bajadoz, und mehrere andere Städte, die sich schon früher gegen das Ministerium erklärt hatten, haben ihre Klagen und ihre Drohungen, der Conföderation obgenannter Städte beitreten zu wollen, erneuert. Trotz allen dem behauptet sich das Ministerium fortwährend, und ein hiesiges Journal sagt heute, daß der König es gerade deshalb nicht fallen lassen werde, weil es sich in Opposition mit den Anarchisten befindet. — Die von der Regierung, unter dem Befehl des General Moreno Daoiz, nach Cordova abgeschickten Truppen, sind am 24. dort angelangt; aber von den Dispositionen dieses Generals gegen Velasco hat man noch nichts erfahren. Sollte es auch dem General Moreno gelingen, die königliche Autorität durch die Gewalt der Waffen in Sevilla, wo die Rebellen selbst unter sich uneins seyn sollen, wieder herzustellen, so würde letzterer doch noch immer in Cadix ein anderer Sammelplatz bleiben, die schwer zu bezwingen seyn dürfte.“

Die Madrider Gaceta de Gobierno (Regierungs-Zeitung) vom 20. Jänner enthält nachstehende königliche Decrete an Don Ramon Lopez Pellegriin:

I. „Obgleich Meine bisherigen Staatssecretäre und Minister, Don Eusebio Bardaxi y Alara, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Don Ramon Jelin,

Minister des Innern, Don Estanislao Salvador, Minister des Kriegs, Don Angel Vallejo, interimistischer Finanzminister, mehr als ein Mahl um Entlassung von ihren Stellen Mich auf das dringendste gebethen hatten, so glaubte Ich bisher doch nicht, diesem ihrem oft wiederholten Gesuche willfahren zu dürfen; in Betracht der gegenwärtigen Umstände jedoch nehme Ich ihre Entlassung an, indem Ich erkläre, daß Ich mit ihren wohlgeleiteten Diensten, mit ihrer Anhänglichkeit an die Verfassung, mit ihrer Treue gegen meine Person, und mit ihrem Eifer für das allgemeine Beste, zufrieden bin.“

„Gegeben in Unserm Pallaste, den 8. Jänner 1822.“

II. „Nachdem Ich, gemäß Decrets vom heutigen Datum, die Entlassung Meiner Staatssecretäre und Minister der inneren und auswärtigen Angelegenheiten, des Kriegs und der Finanzen angenommen, so habe Ich beschlossen, daß Ihr, D. Ramon Pellegriin (Colonial-Minister), einstweilen das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen sollt; daß auf gleiche Weise D. Vicente Cano Manuel (Justizminister), das Ministerium des Innern, D. Francisco de Paula Escudero (Marineminister), jenes des Kriegs, und D. Jose de Imaz, das der Finanzen übernehme.“

„Gegeben in Unserm Pallaste den 8. Jänner 1822.“

Ein Privatschreiben aus Madrid vom 10. Jänner (im Journal des Debats) sagt über obiges Ereigniß: „Der König hat nachgegeben und seit vorgestern sind die Minister Bardaxi, der auswärtigen Angelegenheiten, Jelin, des Innern, Vallejo, Oberstlieutenant und interimistischer Finanzminister, abgesetzt. Von den übrigen ist Pellegriin, Colonialminister, provisorisch auch mit dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten, Cano, Justizminister, mit dem Portefeuille des Innern, Escudero, Marineminister, mit dem Portefeuille des Kriegs, und Imaz, der schon einmal Finanzminister gewesen, mit dem Portefeuille der Finanzen beauftragt; letzterer weigert sich jedoch hartnäckig, die ihm übertragene Stelle anzunehmen. Man hatte eine Liste von neuen Ministern circuliren lassen, die aber wenig Wahrscheinlichkeit für sich hatte, und einen Augenblick nachher für falsch erklärt wurde. Ungeduldet des Sturzes der vier, unseren Freunden, den Descamisados, ganz vorzüglich verhassten Minister, hören jene nicht auf, zu schreien, und sind mit diesem ersten Triumphe keinesweges zufrieden; sie scheinen die Gelegenheit benützen und von Sieg zu Sieg schreiten zu wollen. Heute verlangen sie schon den Sturz der dreier übrigen Minister; haben sie diesen erzielt, werden

He ihre Angriffe gegen den Staatsrath richten und so weiter. Man versichert, daß das gegenwärtige Ministerium, d. h. die drei Minister, welche sich machen, ihre Portefeuilles bis zu Ende der Sitzung der außerordentlichen Cortes (1. März) behalten, und daß die neuen Minister aus den anstretenden Deputirten gewählt werden sollen; es ist überflüssig hinzuzufügen, daß jede Faction auf ihre Weise arbeitet, um den Vorzug zu erhalten.“

Colonien zu behaupten, als Spanien es im Stande war; und die Weisheit ihrer Patrioten ist bedacht gewesen, ihnen die einzige Macht, die ihnen helfen konnte, abwendig zu machen. Es würde thöricht seyn zu glauben, daß Brasilien, umgeben von unabhängigen Staaten, welche die Bande, die sie seit Jahrhunderten an das Mutterland knüpften, zerrissen haben, nicht zuletzt auch in den Strudel mit hineingezogen werden sollte.“

An einer andern Stelle dieses Schreibens heist es: „.... Die Descamisados (mit andern Worten die spanischen Sansculotten) wollen regieren. Das System der Regierung wird sich nun wahrscheinlich ändern; der König hat nicht Kraft genug, der ungeheuren Macht einer fast souverainen Versammlung, die alle Gewalt in ihren Händen concentrirt, Widerstand zu leisten. Die liberalen Rebellionen werden vermuthlich auf allen Punkten aufhören, sobald die neuen Cortes ihr Ministerium durchgesetzt haben. Alles wird sich scheinbar beruhigen, und das neue Ministerium damit prahlen; allein im Schooße der Cortes selbst wird sich eine neue Faction bilden, die ihrerseits suchen wird, die Macht an sich zu reißen. So schreiten wir von Wechsel zu Wechsel einer Katastrophe entgegen, die man nur mit Entsetzen ins Auge fassen kann.“

Brasilien.

Durch das Schiff *Indefatigable*, welches am 22. v. M. zu Liverpool aus Bahia eingelaufen war, hatte man Nachrichten vom dem am 3. November v. J. erfolgten Ausbruch eines auf gänzliche Trennung dieser Provinz vom Mutterlande abzielenden Complottes erhalten, welches zwar für dieß Mal bald wieder gedämpft worden zu seyn scheint. Der Courier vom 15. d. M., welcher verschiedene Briefe aus Bahia über obiges Ereigniß mittheilte, fügt hinzu: „Das Project der Rebellen scheiterte und die Haupt-Führer wurden ergriffen und an Bord der portugiesischen Fregatte *Don Pedro* gebracht, auf welcher sie, wie man glaubt, nach Lissabon geführt werden sollen, um dort ihre Strafe von den Cortes zu empfangen. Solchergehalt ist abermahls ein Versuch, die brasilianischen Provinzen vom Mutterlande loszureißen, gescheitert; allein es werden neue Pläne ausgeheckt und neue Versuche gemacht werden, so lange bis das Ziel erreicht ist. Portugal ist eben so wenig fähig, seine Autorität über seine südamerikanischen

Anzeige.

Am 12. d. Monats, als am Geburtsfeste Allerhöchst Seiner k. k. Majestät, wird die philharmonische Gesellschaft in der Domkirche, um 10 Uhr Vormittags, während dem Hochamte eine Messe von Mozart aus C-Dur aufführen, wozu alle hiesigen (P. T.) Herren Musikfreunde höflichst eingeladen werden.

Fremden-Anzeige.

Angelkommen den 3. Februar.

Fräulein Maria v. Rohrau, von Klagenfurt nach Triest.

Den 4. Herr Carl Weilmöck, Handelsmann, mit Johann Pest, von Klagenfurt nach Triest. — Herr Franz Weber, Dr. der Medicin und Kreisphysiker zu Giume, von Giume.

Den 5. Herr Andreas Erlach, Handlungs-Agent, von Triest nach Odessa über Wien. — Herr Niels Vaccai, Capellmeister, von Triest nach Grätz. — Herr Fedor Massaloff, russisch-kais. General-Major und Ritter, von Rom nach Wien.

Wechselkurs.

Am 1. Februar war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. in CM. 74 7/16; Darl. mit Verlos. vom J. 1820, für 100 fl. in CM. 211 1/2; detto detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. —; Certif. f. d. Darl. v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 95 9/16; Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pSt. in CM. 35 3/4; Conventionsmünze pSt. 250.

Bank-Actien pr. Stück in CM. 643 25.